

tische Probleme mit ihren Eltern zu diskutieren; außerdem stiegen die Leistungen an, der Leistungsstand auf den Klassenstufen glich sich aus, in den Wettbewerben an der Schule lagen die Klassen der Unterstufe immer an der Spitze.

Unsere Arbeitsweise fand ihre Anerkennung, als 1965 unser Kollektiv den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ verliehen bekam. Am Rande möchte ich voll Stolz bemerken, daß wir Frauen die Initiatoren dieser Arbeit waren. Jetzt sind wir dabei, die nächste Stufe zu erreichen: Das gesamte Lehrerkollegium bemüht sich darum, ein Kollektiv der sozialistischen Arbeit zu werden.

Eine der wesentlichsten Aufgaben dabei ist die klassenmäßige Erziehung und Bildung der Schüler unter der geplanten Mitwirkung sämtlicher Erziehungsträger. Besonders intensiv treten dabei die Mitglieder unserer Patenbrigaden in Erscheinung. Die vorbildlichen Arbeitsergebnisse der Neuerer, der Aktivisten und das Auftreten erfahrener Genossen wirken nicht bloß erzieherisch auf unsere Schüler, sondern auch positiv auf unsere Lehrer ein und stärken ihr klassenmäßiges Auftreten.

Einige Probleme interessieren mich aber noch stark. Wie sieht es zum Beispiel mit der prognostischen Planung im Bereich der Volksbildung aus? Ausgehend von dem Gesetz über das einheitliche sozialistische Bildungssystem, das von uns mit Leben zu erfüllen ist, wurden meines Erachtens noch zu wenig Diskussionen mit der gesamten Lehrerschaft geführt. Ich meine zum Beispiel solche Probleme: Welche Kenntnisse müssen unsere Schüler im Jahre 1980, im Jahre 2000 haben? Welche modernen Formen der Unterrichtsführung setzen wir ein? Welche modernen Hilfsmittel sind im Zusammenhang mit dem programmierten Unterricht erprobt, welche davon können eingeführt werden?

In dem Zusammenhang ist der Erfahrungsaustausch in unserem Kreis viel zu gering. Fast an jeder Schule werden gute, neue Dinge für den Unterricht ausgeknobelt. Aber die Verallgemeinerung ist noch ungenügend. Arbeitskarten für den Deutschunterricht der 1. bis 4. Klasse sind an unserer Schule entwickelt, erprobt und begutachtet worden; aber es gibt keine Druckgenehmigung, und die interessierten Unterstufenlehrer anderer Schulen schreiben sie sich in Handarbeit ab. In einem Neuererzentrum werden solche Sachen bis jetzt noch nicht erfaßt.

Wir hoffen, daß uns die verantwortlichen Stellen unserer Stadt hier recht bald unterstützen, da der Lehrerberuf und hauptsächlich die Gruppe der Unterstufenlehrer zum großen Prozentsatz mit Frauen besetzt ist.